

Hochfest der Auferstehung des Herrn

Die Feier der Osternacht

Lesejahr ABC

Allgemeine Hinweise zu den Lesungen der Osternacht, den pastoralen und liturgischen Herausforderungen wegen ihrer Anzahl und Länge sowie Vorlagen für aufeinander abgestimmte Hinführungen zu allen Lesungen sind in einem separaten Dokument aufgeschaltet.

3. Lesung: Ex 14,15-15,1

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Durchwanderung des Schilfmeers ist eine der zentralen Exodusgeschichten. Erst an dieser Stelle wird Israel seine Verfolger und Bedränger endgültig los. Aber die Flucht gelingt nicht aus eigener Kraft und nicht mit militärischer Gewalt. Gott bleibt der allein Handelnde, während Israel vertrauensvoll seinen Anweisungen gehorcht.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesung gehen verschiedene Stationen der Flucht aus Ägypten in die Wüste voraus (Ex 13,17ff). Die vom Lektionar formulierte Einleitung zur Lesung („In jenen Tagen ...“) ist an 14,10 angelehnt. Im Bibeltext folgen darauf schwere Vorwürfe der Israeliten gegen Mose und ihr Wunsch, doch besser als Sklaven in Ägypten geblieben zu sein. Mose antwortet mit der Ankündigung, Gott selber werde Israel heute retten und für sie kämpfen (14,11-14). Dieser Ausgangspunkt für das folgende Geschehen ist in der Lesung nicht enthalten.

Die Lesung selbst ist dann jedoch zusammenhängend und ungekürzt. Der erste Vers (Ex 14,15) erwähnt einen Schrei bzw. Hilferuf des Mose zu Gott, von dem der Text ansonsten nichts erzählt: Mose, der vor dem Volk stark auftritt, offenbart gegenüber Gott auch seine eigenen Unsicherheiten.

Der letzte Vers der Lesung (15,1) ist nur der erste Vers eines langen Psalms, den Mose singt (15,1-18). Darauf folgt das „Mirjamlied“, dessen Einleitung Mirjam, die Schwester des Mose und des Aaron, als Prophetin charakterisiert (15,20f).

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen,
als die Israeliten sahen, dass die Ägypter ihnen nachrückten,
erschrecken sie sehr
und schrien zum HERRN.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Exodus

Hier sollte entsprechend Ex 14,10
im Lektionar „HERRN“ für den
Gottesnamen stehen statt „Herrn“.

- 14,15 Da sprach der HERR zu Mose: Was **schreist** du zu mir?
Sag den Israeliten, sie sollen **aufbrechen**.
- 16 Und **du** heb deinen **Stab** hoch,
streck deine **Hand** über das Meer und spalte es,
damit die Israeliten
auf **trockenem Boden** in das **Meer** hineinziehen können!
- 17 Ich aber will das Herz der Ägypter **verhärten**,
damit sie **hinter** ihnen hineinziehen.
So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht,
an seinen Streitwagen und Reitern meine **Herrlichkeit** erweisen.
- 18 Die Ägypter sollen erkennen, dass **ich** der **HERR** bin,
wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern
meine **Herrlichkeit** erweise.
- 19 Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten **anführte**, brach auf
und ging nach **hinten**
und die Wolkensäule brach auf
und stellte sich **hinter** sie.
- 20 Sie kam zwischen das Lager der Ägypter
und das Lager der Israeliten.
Die **Wolke** war da und **Finsternis**
und **Blitze** erhellten die Nacht.
So kamen sie die **ganze** Nacht einander nicht **näher**.
- 21 Mose streckte seine **Hand** über das Meer aus
und der HERR trieb die **ganze** Nacht
das **Meer** durch einen starken Ostwind **fort**.
Er ließ das Meer **austrocknen**
und das Wasser **spaltete** sich.
- 22 Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins **Meer** hinein,
während **rechts** und **links** von ihnen
das Wasser wie eine **Mauer** stand.
- 23 Die Ägypter setzten ihnen **nach**;
alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter
zogen **hinter** ihnen ins **Meer** hinein.
- 24 Um die Zeit der **Morgenwache**
blickte der HERR aus der Feuer- und Wolkensäule
auf das Lager der Ägypter
und brachte es in **Verwirrung**.
- 25 Er hemmte die **Räder** an ihren Wagen
und ließ sie nur schwer **vorankommen**.
Da sagte der Ägypter:
Ich muss vor Israel **fliehen**;
denn der HERR kämpft auf **ihrer Seite** gegen Ägypten.
-

- 26 Darauf sprach der HERR zu Mose:
Streck deine **Hand** über das Meer,
damit das Wasser **zurück**flutet
und den Ägypter, seine Wagen und Reiter **zudeckt**!
- 27 Mose streckte seine **Hand** über das Meer
und gegen **Morgen** flutete das Meer an seinen **alten Platz** zurück,
während die Ägypter auf der Flucht ihm **entgegen**liefen.
So trieb der HERR die Ägypter **mitten ins Meer**.
- 28 Das Wasser kehrte **zurück**
und bedeckte Wagen und Reiter,
die **ganze** Streitmacht des Pharaos,
die den Israeliten ins Meer **nachgezogen** war.
Nicht **ein Einziger** von ihnen blieb übrig.
- 29 Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden
mitten durch das Meer gezogen,
während rechts und links von ihnen
das Wasser wie eine **Mauer** stand.
- 30 So rettete der HERR an jenem Tag Israel aus der Hand der **Ägypter**.
Israel sah die Ägypter tot am **Strand** liegen.
- 31 Als Israel sah,
dass der HERR
mit **mächtiger** Hand an den Ägyptern **gehandelt** hatte,
fürchtete das Volk den HERRN.
Sie **glaubten** an den HERRN
und an **Mose**, seinen **Knecht**.
- 15,1 Damals sang Mose mit den Israeliten dem HERRN **dieses** Lied;
sie sagten:
Ich singe dem HERRN ein **Lied**,
denn er ist **hoch** und **erhaben**.
Ross und **Reiter** warf er ins **Meer**.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Erzählung ist voller Dynamik und Spannung. Das eröffnet zwei verschiedene Möglichkeiten, den Text vorzutragen:

- Der Text kann dazu passend voller Dramatik, Tempo und Engagement gelesen werden. Diese Variante unterstreicht das Wunderbare am erzählten Geschehen.
- Der/die LektorIn kann sich aber auch zurücknehmen und ruhig-erzählend vorlesen, hier und da auch voller Staunen und mit innerer Freude über die endgültige Befreiung der IsraelitInnen. Diese Variante lässt mehr Raum zum eigenen Nachsinnen.

d. Besondere Vorleseform

Die Gottesstimme kann von einem Mann und einer Frau gemeinsam gelesen werden, denn Gott ist weder männlich noch weiblich. Dies muss aber geübt werden, damit die Stimmen synchron klingen und der Text gut zu verstehen ist.

Alternative: Ein Mann und eine Frau lesen abwechselnd jeweils einen Satz der Gottesrede. Der Effekt ist ähnlich wie beim gemeinsamen Lesen, die Durchführung jedoch erheblich einfacher und besser verständlich.

3. Textauslegung

Heutige Reaktionen auf den Text knüpfen häufig am Gottesbild an: Was ist das für ein Gott, der die Ägypter so rettungslos ums Leben kommen lässt?

Der biblischen Erzählperspektive entspricht diese Reaktion jedoch nicht. Zwischen der Berufung des Mose (Ex 3f) und dem Auszug aus Ägypten (Ex 12ff) liegen erneut Zeiten schwerster Versklavung und Unterdrückung der Israeliten durch den ägyptischen Pharao. Und als der Pharao seine Zusage, Israel ziehen zu lassen, zum wiederholten Mal bricht, jagt eine schwerbewaffnete Hightech-Armee einer Gruppe unbewaffneter Kinder, Frauen und Männer hinterher. Dass der Text ausdrücklich betont, Gott habe das Herz des Pharao verhärtet (V. 17), durchbricht dabei übliche Schwarz-Weiß-Einteilungen. Die Erzählung lädt somit dazu ein, über Macht und Ohnmacht, Friedfertigkeit und Gewalt nachzudenken. Die geschilderten Naturerscheinungen wollen erst in zweiter Linie ein Naturwunder erzählen. Hauptsächlich geht es um Anderes: Die Spaltung bzw. das Wegtreiben des Wassers, wodurch „trockener Boden“ sichtbar und begehbar wird, erinnert an das Schöpfungsgeschehen, das besingt, wie Gott das trockene Land überhaupt erst geschaffen hatte (Gen 1,9).

Die Wolkensäule ist doppelgestaltig: Gegenüber der ägyptischen Armee bewirkt sie Finsternis, die der Finsternis in der Schöpfungserzählung entspricht. Für die IsraelitInnen jedoch erhellt sie die Nacht mit dem gottgeschaffenen Schöpfungslicht (Ex 14,20; die „Blitze“, die auch die revidierte Einheitsübersetzung 2016 noch nennt, gibt es im hebräischen Text nicht). Die Befreiung der Israeliten und Israelitinnen ist gewissermaßen eine Fortschreibung der Schöpfungsgeschichte; die ägyptische Armee repräsentiert das Chaos.

Theologische Pointe der Erzählung ist, dass Gott für Israel einsteht – und die Israeliten und Israelitinnen vollständig auf Gott vertrauen. Die Geschichte vom Durchzug durch das Schilfmeer will von Befreiung und Rettung erzählen. Die Bürde, zugleich auch noch nachhaltige Aussagen über gewaltfreien Kampf zu treffen, sollte man ihr nicht aufladen. Zwar kann heute Gott auch nicht mehr als Kriegsherr gepriesen werden. Wohl aber darf gesagt werden: „Die Israeliten und Israelitinnen sind gerettet – Gott sei Dank!“

Detlef Hecking, lic.theol.